



Bericht Januar 2025

»Team Elefant Osnabrück« – Artenschutz vor Ort und in der Ferne



Meike Rothschädl
WWF



Philipp Bruelheide
Zoo Osnabrück

Liebe Freundinnen und Freunde der Asiatischen Elefanten,

manchmal sind es die einfachen Mittel, die besonders effektiv sind. Weil die Elefanten in Myanmar bei ihrer Nahrungssuche immer wieder Ernten zerstören, sind nicht alle Menschen vor Ort gut auf die Dickhäuter zu sprechen. Deshalb hat der WWF beispielsweise zwei Dörfern solarbetriebene Straßenlaternen zur Verfügung gestellt, die nachts die Elefanten von den Reisfeldern fernhalten – mit Erfolg!

Als Mitglied im »Team Elefant Osnabrück« tragen Sie somit ganz konkret zu einem friedlichen Zusammenleben von Elefant und Mensch bei. Welche weiteren Maßnahmen der WWF mit Ihrer Hilfe zum Schutz der grauen Riesen in Südostasien auf den Weg bringt, lesen Sie im aktuellen Bericht. Und aus Osnabrück erfahren Sie, wie Ananda, der neue Elefantenbulle, Schritt für Schritt im Zoo heimisch wird.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und bedanken uns für Ihre wertvolle Unterstützung. Bitte bleiben Sie dem »Team Elefant Osnabrück« treu!

Es grüßen Sie herzlich

Meike Rothschädl

Meike Rothschädl
Vorstand Kommunikation,
Marketing und Fundraising WWF

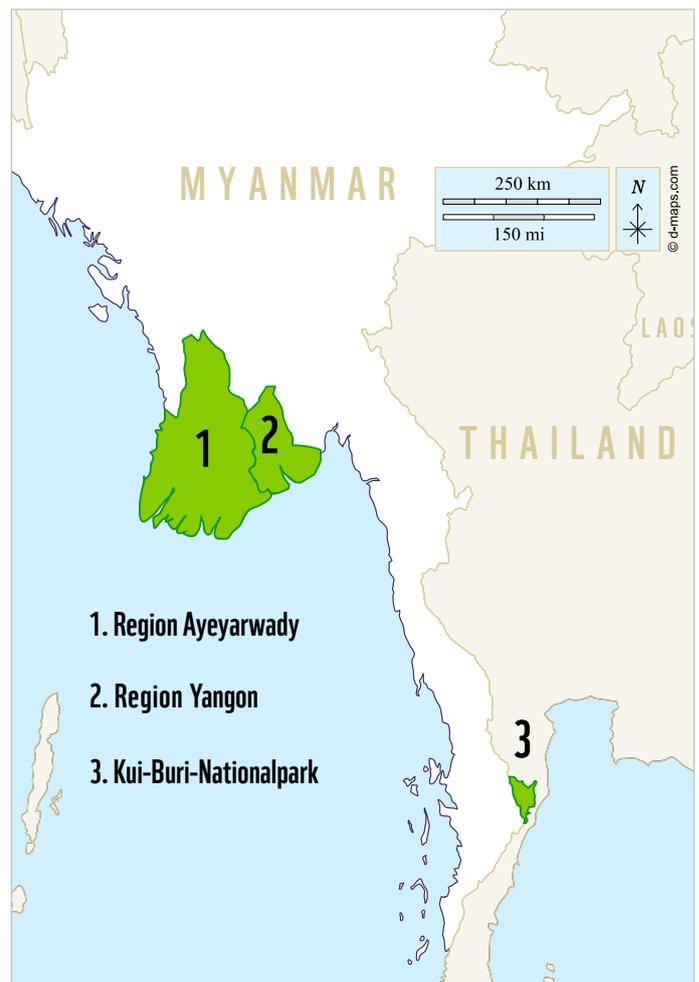
Philipp Bruelheide

Philipp Bruelheide
Geschäftsleitung Zoo Osnabrück

NEUIGKEITEN VOM WWF

In Südostasien wurden in den letzten Jahrzehnten viele Lebensräume der Elefanten in landwirtschaftliche Nutzflächen oder menschliche Siedlungen umgewandelt. Das führt nicht nur dazu, dass die angestammten Lebensräume der Dickhäuter immer kleiner und voneinander isoliert werden, es sorgt auch für eine Zunahme von gefährlichen Konflikten zwischen Mensch und Elefant.

Einer der wichtigsten Lebensräume der Asiatischen Elefanten in Thailand ist der Kui-Buri-Nationalpark. Dort war das Zusammentreffen von Elefanten und Menschen lange eine große Herausforderung, da Elefanten Ananasplantagen und somit die Einkommensgrundlage der Gemeinden um den Nationalpark zerstörten. Der Kui-Buri-Nationalpark ist deshalb seit 2005 ein wichtiges Einsatzgebiet für unsere Kolleginnen und Kollegen vom WWF Thailand. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Schutz der Elefanten, der das Monitoring der Tiere, die Entschärfung von Konflikten zwischen Mensch und Elefant sowie die Förderung von Ökotourismus als Einkommensalternative umfasst. In letzter Zeit wurden aber immer häufiger Dickhäuter beobachtet, die in Richtung der Ananasplantagen rund um den Nationalpark unterwegs waren.



Elefantenherde im Kui-Buri-Nationalpark.



Die schnellen Eingreiftruppen sind zur Stelle, wenn Elefanten den Kui-Buri-Nationalpark verlassen.

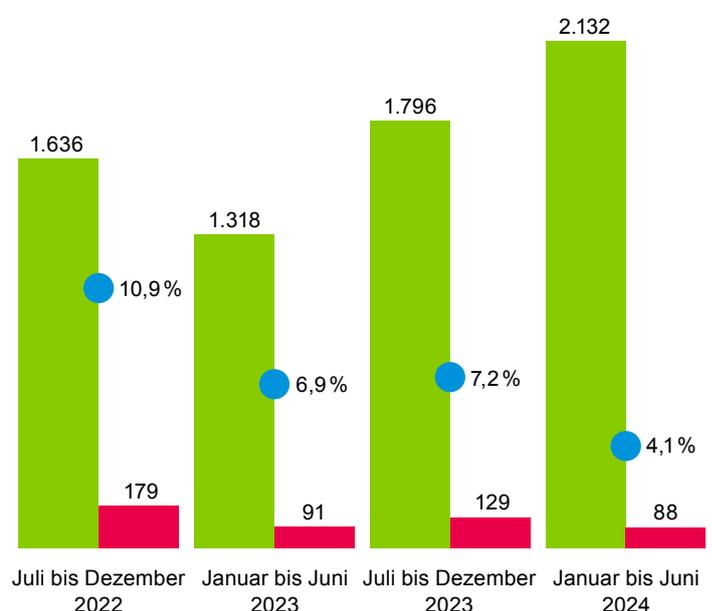
Ernteschäden verhindern, Elefanten schützen Maßnahmen zeigen Erfolg

Damit der „Erntediebstahl“ nicht eskaliert, bedarf es einer Kombination aus mehreren Strategien. Das von uns 2018 eingeführte Frühwarnsystem hat sich zwar als wirksam erwiesen, doch muss die Reichweite erhöht werden – daran arbeiten wir. Das System erfasst mittels Kamerafallen die Standortdaten von Elefanten, wenn diese das Schutzgebiet verlassen. Die Daten werden an einen Kontrollraum und an sogenannte schnelle Eingreiftruppen vor Ort gesendet, die die Elefanten in den Nationalpark zurückdrängen. Das ist mitunter sehr gefährlich, deshalb müssen wir auch das Risiko für die schnellen Eingreiftruppen reduzieren.

Mittlerweile gibt es fünf dieser schnellen Eingreiftruppen – eine mehr als im Vorjahresbericht. Sie setzen sich aus je fünf Personen zusammen. Zehn Mitglieder stellt der Nationalpark, 15 Mitglieder kommen aus den umliegenden Dörfern. Der WWF organisiert monatliche Treffen mit den Truppen, um die vergangenen Einsätze zu analysieren und Erkenntnisse für zukünftige Einsätze abzuleiten. Außerdem haben wir die Eingreiftruppen nicht nur in Überwachungsmethoden und Elefantenökologie geschult, sondern auch in Erster Hilfe trainiert. Ergänzend haben wir für die 25 Mitglieder Lebensversicherungen abgeschlossen, damit ihre Familien im extremen Notfall – der hoffentlich nicht eintritt – Unterstützung erhalten.

Die absolute Zahl der Elefanten, die sich in Richtung der Felder bewegten, hat von Januar bis Juni 2024 zwar zugenommen, aber in nur 4 Prozent der Fälle richteten die Dickhäuter tatsächlich Schäden an. Das ist ein signifikanter Rückgang im Vergleich zum vorangegangenen Halbjahr mit 7,2 Prozent und vor allem zum Zeitraum Juli bis Dezember 2022, als die Elefanten noch in 10,9 Prozent der Fälle Ernteschäden verursachten. Diese Entwicklung belegt, dass unsere Maßnahmen die Wirksamkeit der schnellen Eingreiftruppen verbessert haben. Dass die absolute Zahl der Elefantenübergriffe so stark zugenommen hat, kann auch damit zusammenhängen, dass Thailand im ersten Halbjahr 2024 unter extremer Trockenheit litt. Um zu verhindern, dass die Dickhäuter den Nationalpark verlassen, legt die Nationalparkverwaltung deshalb weiterhin Grasflächen, Wasserstellen und Salzleckstellen für die Tiere an.

Anzahl der in der Nähe landwirtschaftlicher Nutzflächen registrierten Elefanten
 Anzahl der durch Elefanten verursachten Ernteschäden
 Prozentualer Anteil der durch Elefanten verursachten Ernteschäden



Da es um den Kui-Buri-Nationalpark noch keinen flächendeckenden Mobilfunk gibt, kann unser Frühwarnsystem nicht alle Elefantenvorstöße dokumentieren. Doch auch hier ist die Entwicklung positiv: Waren es von Juli bis Dezember 2022 noch 20 Prozent, erfassten die Kamerafallen des Frühwarnsystems von Januar bis Juni 2023 bereits 23 Prozent und von Juli bis Dezember 2023 sogar sagenhafte 45 Prozent der Elefantenvorstöße, um im ersten Halbjahr 2024 wieder auf 29 Prozent zu sinken. Woran das liegt, analysieren wir derzeit. Besonders stolz sind wir aber vor allem darauf, dass bei den Elefantenvorstößen, die von den Kamerafallen des Frühwarnsystems aufgenommen wurden, Ernteschäden größtenteils verhindert und von Januar bis Juli 2024 sogar komplett vermieden werden konnten.

Myanmar: Es werde Licht!

Auch in Myanmar sind Konflikte zwischen Elefanten und Menschen das zentrale Thema beim Schutz der Dickhäuter. Das Land ist seit dem Militärputsch im Jahr 2021 krisengeschüttelt – Ernteverluste treffen die Menschen dort besonders hart. Deshalb haben unsere Kolleginnen und Kollegen vom WWF Myanmar zusammen mit einer regionalen Partnerorganisation in elf besonders betroffenen Dörfern der Regionen Ayeyarwady und Yangon Eingreiftruppen ausgebildet. Diese Teams setzen sich aus Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern zusammen und sind dafür verantwortlich, Elefanten auf sichere Weise von Feldern und Siedlungen fernzuhalten. Damit weder Mensch, Tier noch Ernte zu Schaden kommen.



Training absolviert: Diese Dorfbewohner:innen übernehmen eine wichtige Rolle beim Elefantenschutz.



Erfolgreiches Pilotprojekt: Solarbetriebene Straßenlaternen halten Elefanten von den Feldern fern.

Um Konflikte frühzeitig zu verhindern, ist es entscheidend, die Bewegungsmuster der Elefanten genau zu kennen: Wann halten sie sich wo auf? Wie viele Tiere sind unterwegs? Dafür haben wir in zehn Dörfern sogenannte Fazilitatoren und Fazilitatorinnen eingesetzt. Diese Dorfbewohner:innen übernehmen eine vermittelnde Rolle, indem sie uns bei der Organisation von Treffen und der Umsetzung von Maßnahmen unterstützen. Sie wurden in Elefantenschutzkonzepten geschult und lernten, mithilfe der Software SMART Collect die Bewegungen der Elefanten systematisch zu überwachen und auszuwerten. So entstand ein starkes Netzwerk zwischen den Dörfern, das den Austausch von Erfahrungen fördert. Von Januar bis Juni 2024 führten die Dörfer insgesamt 700 Monitoringtage durch – im Schnitt zehn Tage pro Monat in jedem Dorf. Das Ergebnis ist deutlich: Während im Vorjahreszeitraum noch vier Fälle von Wilderei registriert wurden, gab es in diesem Zeitraum nur einen.

Um die Ernteerträge zu sichern, errichteten wir außerdem vier solarbetriebene Elektrozaune um insgesamt 694 Hektar Feldfläche. In zwei besonders gebeutelten Dörfern wurde zusätzlich ein Pilotprojekt gestartet, bei dem solarbetriebene Straßenlaternen, die nachts leuchten und bei Sonnenaufgang automatisch ausgehen, die Elefanten abschrecken sollen. Denn die näherten sich meistens in der Dämmerung. Im April 2024 war es dann so weit. Die Dorfbewohner:innen errichteten 30 Laternen entlang der Dorfgrenze – mit großem Erfolg. Seit der Installation drang kein Elefant mehr in die Siedlungen ein. Dank dieser Maßnahmen war in 13 Dörfern die Reisproduktion in Höhe von 943.840 Kilogramm gesichert, da die Felder nun vor den Elefanten geschützt sind. Ein entscheidender Beitrag zur friedlichen Koexistenz von Mensch und Elefant – und ein Gewinn für alle Beteiligten!

NEUIGKEITEN AUS DEM ZOO OSNABRÜCK



Ananda – so heißt der neue Elefantenbulle im Zoo Osnabrück. Nachdem der Zuchtbulle Luka verstorben war, wurde über das Europäische Erhaltungszuchtbuch ein neuer Artgenosse für die Kühe Douanita und Sita sowie den Jungbullen Yaro gesucht. Genetik, Charakter, Alter und viele weitere Faktoren spielen eine große Rolle bei der Suche nach einem passenden Tier für eine Gruppe. Auch der Transport muss genau geplant sein – Witterung und der körperliche Zustand der Tiere sind hier ausschlaggebend. Schließlich sollte ein Elefantenbulle beispielsweise nicht während der Musth, einem wiederkehrend auftretenden „hormonellen Ausnahmezustand“, transportiert werden.

Nach etwa zehnmonatiger Planung zog der 16-jährige Ananda im Dezember 2023 kurz vor Weihnachten an den Schölerberg – zunächst in seinen Bullenstall. Er lernte den Stall und seine Tierpfleger:innen kennen und sollte sich sicher genug für den nächsten Schritt fühlen. Seine ehemaligen Pfleger:innen aus dem französischen Zoo, in dem er bisher gelebt hatte, begleiteten ihn dabei die ersten Tage. Nach dem Stall sollte nun die Außenanlage folgen – was bei den winterlichen Temperaturen und Regen eher nicht nach Anandas Geschmack war. Ananda bekam aber alle Zeit, die er brauchte. Wortwörtlich schrittweise traute sich Ananda aber mit der Zeit auf die Außenanlage und erkundete nach und nach alle Bereiche.

Yaro freut sich über den neuen großen Spielgefährten Ananda, der sich gut in die kleine Elefantenherde eingefunden hat.

Die anderen drei Asiatischen Elefanten Douanita, Sita und Yaro lernte er zunächst durch ein Tor geschützt kennen. Empathisch gehen die Tierpfleger:innen auf die Bedürfnisse ihrer Schützlinge ein und passen eine Zusammengewöhnung an diese an. Das Tier bestimmt das Tempo. Bald legte Ananda den anderen Dickhäutern seinen Rüssel auf den Rücken – für die Pfleger:innen ein sehr positives Zeichen. Im Frühjahr 2024 ließen sie alle vier Elefanten zusammen auf die große Anlage. Die beiden Kühe sind sehr interessiert an Ananda und der dreijährige Yaro sieht in ihm einen Spielgefährten. Alle verstehen sich sehr gut und Ananda ist ein ruhiger, entspannter und sehr umgänglicher Elefant.

Insgesamt haben die grauen Riesen mehr als 3.000 Quadratmeter Außenfläche mit Schlammuhle und verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten. In Zukunft soll die Anlage vergrößert und mit noch mehr Wohlfühl-elementen ausgestattet werden. Möglich machen das auch Sie, die »Team Elefant Osnabrück«-Mitglieder – herzlichen Dank!



Yoga für Artenvielfalt

Yoga entspannt und tut gut, das haben mittlerweile viele Menschen für sich entdeckt. Da viele Yogapositionen nach – teils bedrohten – Tierarten benannt sind, hat der WWF das Format „Yoga für Artenvielfalt“ entwickelt. Hier erfahren die Yogis und Yoginis zugleich auch viel Wissenswertes über einzelne Tierarten und ihre Lebensräume. WWF und Zoo Osnabrück boten daher in Zusammenarbeit mit Yogalehrerin Lisa Simon im letzten Sommer mehrere dieser speziellen Kurse an – abends, als der Zoo seine Tore schon geschlossen hatte, an besonders schönen Orten auf dem Zoo-Gelände. Von den 25 Euro Kursgebühren gingen 5 Euro direkt an das WWF-Schutzprogramm für die Asiatischen Elefanten im Kui-Buri-Nationalpark in Thailand. Auch 2025 sind Kurse geplant. Wir informieren Sie rechtzeitig per E-Mail!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Fragen zum »Team Elefant Osnabrück« beantwortet Ihnen der WWF Infoservice

Tel.: 030 311 777-700 (Mo. bis Fr. 8 bis 20 Uhr, Sa. 8 bis 16 Uhr) und E-Mail: info@wwf.de



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

WWF Deutschland Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin

Impressum Herausgeber: WWF Deutschland | Stand: Jan. 2025
Redaktion und Koordination: Andrea Rentschler, Annika Milde/WWF, Hanna Räckers/Zoo Osnabrück | Layout: Thomas Schlembach/WWF
Bildnachweise: Seite 1: © Wayuphong JITVIJAK/WWF Thailand, © Kathrin Tschirner/WWF, © Zoo Osnabrück; Seite 2: © Elephant & Anti Poaching/WWF Thailand; Seite 3: © DNP/WWF Thailand; Seite 4: © FOW © FOW field team; Seite 5: © Zoo Osnabrück; Seite 6: © Lisa Simon